



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

395 (26.8.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98186](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98186)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Gelieferte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:

Tägliche Ausgabe:

70 Pfennig monatlich.

Eringerlohn 20 Wg. monatlich,

durch die Post bez. incl. Post-

aufschlag W. 3.42 pro Quartal.

Einzel-Nummer 5 Wg.

Nur Sonntag-Ausgabe:

20 Pfennig monatlich,

inkl. Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Wg.

Auswärtige Inserate . . . 25 "

Die Reklame-Zeile . . . 60 "

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

In der Postliste eingetragen

unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 841

Redaktion: Nr. 877

Expedition: Nr. 218

Stalle: Nr. 618

Nr. 395.

Dienstag, 26. August 1902.

(Abendblatt.)

Internationaler Arbeitsmarkt.

(+) Eine merkliche Besserung des Beschäftigungsgrades hat sich in den meisten Industrieländern während des Monats Juli vollzogen. Während einerseits der starke Arbeiterbedarf in der Landwirtschaft das in diesem Jahre bisher übergroße Angebot auf dem gewerblichen Arbeitsmarkte herab, so hob sich andererseits noch in der Industrie selbst der Beschäftigungsgrad den Vormonat zum unbedeutend. In England ist zwar der Prozentsatz der Arbeitslosen nur von 4,2 im Juni auf 4,0 pCt. im Juli gefallen. In diesem Rückgang der Arbeitslosenziffer kommt aber die Hebung des Beschäftigungsgrades nicht oder nur ungenügend zum Ausdruck. Viel erheblicher ist der Umstand, daß die in Stellung befindlichen Arbeiter beinahe voll beschäftigt waren. Dies gilt namentlich vom Bergbau. Abgesehen von kleineren Störungen der Förderung in Folge von schnell beigelegten Arbeitseinstellungen hatten die meisten englischen Gruben nicht zu thun; viele waren sogar nicht einmal in der Lage, Kohle für sofortige Lieferung zu verkaufen, da die Ausdeute zunächst schon auf verschiedene Wochen im Voraus vergeben war. Auch in anderen Ländern hat sich auf dem Kohlenmarkt eine Wendung zum Besseren angebahnt. Aus dem österreichischen Bezirke z. B. wird eine Zunahme der Kohlförderung besonders von Seiten der Industrie gemeldet, was einen nicht ungünstigen Rückschlag auf die Tendenz des Beschäftigungsgrades im Großgewerbe überhaupt zuläßt. Daß auch in Frankreich die Lage sich gehoben hat, geht daraus hervor, daß die Arbeiterbewegung sich schon wieder bemerkbar macht. In Ungarn ist bereits eine theilweise Arbeitseinstellung angekündigt worden. Weiter hat der Ausschluß des Bergarbeiters-Verbandes des Loire-Departements mit dem Ausstand gedroht, falls die Gesellschaften die früher gewährte neunprozentige Prämie nicht wieder einstellen sollten. Daß die Gesellschaften die Forderung der Arbeiter nicht schroff abgelehnt, sondern sich zu Zugeständnissen bereit erklärt haben, daß als günstiges Symptom für die Beurteilung der Beschäftigung aufgefaßt werden. In den Vereinigten Staaten ist zwar der Rohlenmarkt in Folge des großen Ausstandes noch gestört, aber die Aussichten auf ein baldiges Ende des Streikes wachsend. Die Konvention der Minenarbeiter in Indianapolis (im Mitte Juli einen allgemeinen Ausstand sämtlicher Kohlenarbeiter zu verhindern versucht. Auch bei den Arbeitgebern wächst das Verlangen, den Betrieb sofort wieder aufzunehmen. So ist in der That auch schon in einigen Gruben zu Anfang August mit der Förderung wieder begonnen worden. Weist schon die allerdings leichte, aber doch immerhin äußerst beachtenswerthe Besserung des Kohlenmarktes auf eine Hebung des gewerblichen Beschäftigungsgrades hin, so spricht dafür auch der Umstand, daß die Bauhöflichkeit im Juli anhalten und zu ihrer Ueberwindung der in den meisten europäischen Ländern herrschenden Stagnation führen wird, bleibt um so mehr abzuwarten, als viele Erwerbszweige noch sehr darniederliegen. So hat in einem sehr nachdringenden Industriebericht, nämlich dem Bergbau, die vor kurzem eingetretene Verschärfung in England, Frankreich und Deutschland während des Monats Juli weitere Fortschritte gemacht.

Deutsches Reich.

[] Berlin, 25. Aug. (Die Wahl in Jorchheim-Kulmbach). Das endgültige Resultat der Stichwahl im Wahlkreise Jorchheim-Kulmbach liegt nunmehr vor: Der nationalliberale Kandidat, Fabrikbesitzer Haber in Jorchheim, hat mit 9400 Stimmen gegen den Centrumskandidaten, Oelonomiebesitzer Böllner in Schellenberg, gesiegt und zwar mit rund 900 Stimmen. Es liegt uns fern, Angesichts dieses Ausgangs der Wahl Ueberhebung zu zeigen. Wir sind uns bewußt, daß nur das Zusammenstehen der liberalen Parteien diesen glänzenden Erfolg zeitigen konnte, immerhin dürfen wir den Sieg in erster Linie den Anstrengungen der Parteimitglieder im Wahlkreise zuschreiben, welche es fertig brachten, für die Stichwahl die Reserven der Partei in einer Weise mobil zu machen, die uneingeschränkte Anerkennung verdient. Die Wahlbeteiligung ist nach den uns vorliegenden Nachrichten eine ganz außerordentlich stark gewesen; sie ging zum Theil bis zum 90 Proz. der Wahlberechtigten. Freilich war die Agitation des Centrums von vornherein dazu angehan, auf unserer Seite als Reaktion eine regere Wahlbeteiligung auszulösen. Nach den Berichten der bayerischen Blätter wurde von kirchlicher Seite, als man den Sieg ernstlicher bedroht sah, bis zur letzten Stunde die Agitation in einer im Wahlkreise bisher noch nicht dagewesenen Weise ausgedehnt, die selbst die wildeste sozialdemokratische Wühlerie in den Schatten stellte. Der Ausfall der Wahl zeigt, daß bei einem einmüthigen Zusammengehen der liberalen Wählerkreise auch die Räume des Centrums nicht in den Himmel wachsen.

(Einer der Senioren der nationalliberalen Partei), der Geheim-Kommerzienrath Dr. Wilhelm Dechelhäuser in Niederwalluf am Rhein bezieht morgen (Dienstag) seinen 82. Geburtstag. Was Dechelhäuser im politischen und parlamentarischen Leben des deutschen Vaterlandes gewirkt, was er speziell der nationalliberalen Partei bedeutet, hat bei Gelegenheit seines 80. Geburtstages in zahllosen Glückwünschen und in der dem Jubilair von Seiten des Central-Vorstandes gewidmeten Adresse bereits Anerkennung und wärmsten Ausdruck gefunden. Wählig Jahre sind ein Lebensalter, bei dem jede Zugabe als ein besonderes Geschenk des Himmels angesehen wird. Daß ein solches dem Jubilair noch ost beschieden sei, ist unser innigster Wunsch.

49. Deutscher Katholikentag.

(Hab. Radr. verb.)

* Mannheim, 26. August.

Generalversammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland.

Die für heute Vormittag anberaumte Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland gestaltete sich wiederum zu einer Kundendemonstration. Ueber 10 000 Mitglieder des Volksvereins aus Baden, Württemberg, Hessen, der Pfalz und Elsaß-Lothringen, meist Fabrikarbeiter, Weinbauern, Bergleute und Gewerbetreibende füllten die große Festhalle. Im Beginn der Versammlung erschienen der Erzbischof Dr. Koeber von Freiburg und der Erzbischof von Trier (Dolland), von den Bränden der Reichs-Katholikentag im Saale. Der Präsident des Volksvereins, Fabrikbesitzer Brandis-K. Gladbach eröffnete die Verhandlungen mit einem warmen Nachruf an den Abgeordneten Dr. Lieber, den entschiedensten Vorkämpfer und treuesten Freund des Volksvereins, dem er seine letzte öffentliche Rede auf dem vorjährigen Osnabrücker Katholikentag gewidmet habe. Weiterhin begrüßte der Redner die beiden Kirchenfürsten und betonte, daß der Volksverein auch im letzten Jahre wieder eine erfreuliche Zunahme erfahren habe. Er schloß mit der Bitte an die süddeutschen Glaubensgenossen, speziell die Elsaß-Lothringer, dem Volksverein recht zahlreich beizutreten. (Stürm. Beifall.)

Auch der Erzbischof Dr. Koeber richtete an die Mitglieder der Volksvereine die Aufforderung, sich dem Volksverein, der für ihre wirtschaftlichen Interessen einzutreten sich bemühe, anzuschließen. Im Anschluß daran ertheilte er der Versammlung seinen Segen.

Dem von Generalsekretär Pieper-K. Gladbach erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein Ende Juni 1902 200 000 Mitglieder zählte und zwar in Rheinland 68 336, in Hessen-Nassau 8218, Westfalen 35 973, Hannover 16 818, Schleswig-Holstein 818, Preußen 1294, Brandenburg 849, Pommern 56, Westpreußen 203, Ostpreußen 549, Posen 82, Schlesien 13 913, Hohenzollern 1208, in Bayern 9033, in der Pfalz 4078, in Württemberg 22 521, im Königreich Sachsen 2636, in Baden 9779, in Hessen-Darmstadt 3183, in Sachsen-Weimar 330, in Mecklenburg-Schwerin 158, in Oldenburg 792, in Braunschweig 340, in Hamburg-Bremen-Lübeck 1726 und in Elsaß-Lothringen 5108 Mitglieder. Der Mitgliederzuwachs beträgt gegen das Vorjahr ca. 24 000 Mitglieder.

Den Bedürfnissen der Zeit entsprechend habe der Verein im letzten Jahre sein Arbeitsgebiet durch eine systematische apologetische Thätigkeit, zur Abwehr der sich mehrenden Angriffe auf Christenthum und Kirche unter Vermeidung rein konfessioneller Potentia erweitert. Gleichzeitig habe sich ein gegen früher weit regeres Vorkommen entwickelt. Insbesondere im rechtsrheinischen Bayern habe man neuerdings in allen Kreisen der deutschen Katholiken weit größeres Interesse gefunden. Mit besonderem Nachdruck habe der Volksverein sich der Aufgabe gewidmet, Aufklärung zu verbreiten über alle aktuellen sozialen Fragen, welche zur Zeit im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen. Die Interessen der Landwirtschaft seien auf das innigste verknüpft mit der Forderung einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse; gegen dieselbe sei im ganzen Lande unter der nichtbäuerlichen Bevölkerung, vor Allem unter den Industriearbeitern, eine heftige Agitation von freichändlerischer und sozialdemokratischer Seite entfaltet worden. Auf katholischer Seite sei es dem Volksverein allein überlassen geblieben, dieser Agitation planmäßig entgegenzutreten. Er dürfe das Verdienst in Anspruch nehmen, hier in weitgehendem Maße mit gutem Erfolge seine Thätigkeit in den Dienst der Landwirtschaft gestellt zu haben. (Lebh. Beifall.)

Die Förderung des Handwerks habe der Volksverein vor Allen durch eine rege Agitation für die Ausbreitung und den weiteren Ausbau der Handwerker-Zimmungen und Handwerker-Genossenschaften erstrebt. Für den Kaufmannstand sei der Volksverein in gleicher Weise thätig gewesen, er habe insbesondere die Durchführung und den weiteren Ausbau der Gesetzgebung und des kaufmännischen Vereins- und Genossenschaftswesens zu fördern gesucht. Im Interesse des Arbeiterstandes habe der Volksverein eine sehr rege Thätigkeit entfaltet. Diefelbe habe sich erstreckt auf die Vertheidigung der Thätigkeit des Centrums für den Arbeiterstand, die Ausbreitung der Arbeiter über die neuesten Arbeiterkreise, und Arbeiterversicherungs-Gesetze, Erregungen und Anleitung zur Mitarbeit der Arbeiter an der Durchführung dieser Gesetze, die weitere Ausbreitung und den Ausbau der katholischen Arbeitervereine wie einer ähnlichen Berufsorganisation der Arbeiter in Gewerkschaften. Wenn die Sozialdemokraten ihren Groll gegen die katholische soziale Thätigkeit vor Allen auch gegen den Volksverein richteten, so habe das seinen wohlberechtigten Grund in der genannten sozialen Aufklärungsarbeit,

Frau Cosima auf dem Kriegspfad.

(Von unserm Münchener Mitarbeiter.)

(Nachdruck verboten.)

Neben den Krieg, welchen Frau Cosima Wagner gegen die Münchener Hofbühne führt, kann man jetzt ein „Generalabenteuer“ zu schreiben beginnen: die Aktion nähert sich nämlich ihrem Ende. Reichsminister v. Villow war schon in Bayreuth, um zum Frieden zu treten.

Und das Ergebnis des Kampfes? Es entspricht genau dem Anfang. Wie Frankreich, so ist mit Bayern anabende, weil seine Regierung eines äußeren Erfolges bedarft, um das Volk über ihre innere Hülfslosigkeit hinwegzuführen, so wollte Bayreuth wenigstens in politischer Hinsicht von sich reden machen, nachdem es in künstlerischer nicht mehr dazu im Stande war. Eine Nacht aber, die innerlich gemüthet und aufgebracht ist, kann nach Außen unmöglich Erfolge erzielen: Frankreich bekam deutsche Liebe und Bayreuth scheiterte an der hübsch lächelnden Ueberlegenheit Ernst v. Kosart.

Bayreuth steht unmittelbar vor dem Sonnenuntergang seiner Herrlichkeit. Wenn man mit Kennern spricht, die alljährlich den Festspielen anwesend haben, so kann man mit festener Einmüthigkeit die Meinung vernehmen, daß die fortgesetzten Bemühungen der Wagner-Erben um die Hinterlassenschaft des Meisters einer fast-gelungenen „Verzweigung“ der Wagner'schen Kunst gleichkommen. Leute, sagt man, die im Enferntesten dem Meister nicht gewachsen sind, legen den Maßstab ihrer eigenen kleinen Proportionen an die künstlerischen Geberden des Meisters und machen sich dadurch um so lächerlicher, je weniger sie den Größenunterschied merken. Selbst der aufsichtige Beobachter kann auf die Dauer nicht ernst bleiben, wenn er Jung-Siegfrieds wachsende Wichtigkeit beobachtet; selbst der Carnaloseste muß sich nachsagende geföhlen, daß in Bayreuth das Geschäft zum Wachsen ebenso wichtig ist, als die neunmal heilige Kunst. Warum aber nach dem Festspielhügel wallfahren, wenn das Festspielum entweicht ist? Warum sehen, wenn am Eingang die Pöbler und Pharisäer mit den Thalern klappern und auf dem Pflaster die Leute das Wort haben, die Fogarth und Goya in

ihren Zeichnungen darstellt haben? Nach Bayreuth ging man, um die Wagner'schen Opern besser und weicher zu hören, als in den Theatern der Großstädte; damit man länger hingehen, nachdem jener Unterschied hinfällig geworden, nachdem München, Wien, Dresden, Berlin Wagneraufführungen inszenierten, die den höchsten Anforderungen genügen sind?

In Villa Wahnfried hatte man sich das früher als überall anderwärts sagen gelernt. Man war dort lange schon nervös, ehe die Terrain-Geschichte der Firma Heilmann u. Wittmann noch daran dachte, dem künftigen Intendanten der Münchener Hofbühne zur Hebung ihres Grundbesitzes hinter den Galtzig-Anlagen ein zweites Bayreuth mit versteinertem Orchester, amphibienartigem Zuschauerraum und allen sonstigen Requisiten der ersten Bayreutherer zu bauen. Jetzt aber, da man sich in seinen eigenen, heimlichen Verführungen gleichsam ertappt sah, geriet man natürlich in umso größerer Furcht, als man innerlich überzeugt war, daß das neue Bayreuth, das alle mit Wichtigkeit erliegen könne. Sofort wurde die gesamte Streitmacht des Königreichs zu den Waffen gerufen und gegen München ins Feld geschickt. Die Reuenthürme erbauten von dem drohenden Gleichschritt der Legionen. Das Münchener Kind verlor sich unter einem ungeschickten Maßstab. Es hatte den Anschein, als ob München täglich unterliegen werde. Aber die Belagerung der Stadt, so furchtbar sie erdacht war, hielt sich je länger, je mehr als eine Art Hornberger Schießen dar. Herr v. Kosart wanderte alle Tage in Franz und Galand über die Stadtmauern und grüßte lächelnd die feindlichen Heerschaaren. Inlet pagierte er sogar vor's Thor hinaus und vereinbarte mit den Generalen der Gegenpartei einen Waffenstillstand. Gatten die Wagner'schen den Pöblern bisher die Verfügung beizutreten die Wagneroperen, deren Aufführungsrecht bloß dem Hoftheater eingeräumt sei, auch im Reingewerkschaftsrecht aufzuführen, so nahmen sie jetzt von dieser Verweigerung Abstand und erkannten das Prinzregententheater als legitime Hofbühne an. Weiters verständigten sie sich als lange Geschäfteleute darin, daß zwischen Bayreuth und München eine gegenseitige-Verständigung stattfinden solle, bezweckt, daß München in jedem Jahre nur diejenigen Opern auf seinen Festspielplan stelle,

die Bayreuth im gleichen Jahre nicht aufzuführen, und umgekehrt. Damit war das Wagner'sche Erbe in aller Form getheilt, Bayreuth hätte auf seine Sonderstellung verzichtet.

Aud nun legannen die Münchener Festspiele. Es hatte dem Prinzregententheater auch in Kreisen, die der Wille Wahnfried fern standen, an Wiberachern von der ersten Stunde an nicht gefehlt. Mit Recht sträubte sich der deutsche Idealismus dagegen, jenes Festspielhaus, das die Münchener von ihrem König Ludwig II. nicht angenommen hatten, aus den Händen einer Terrainspekulation annehmen zu müssen, der es nicht um die Kunst, sondern um die Steigerung ihrer Bodenwerthe zu thun war. Auch war das Theater feinerwegs schön, ohne jede Spur von künstlerischer Eigenart, ein Sammelfurium heterogener Stilbestandtheile, letzum der Kunststadt München und seiner hohen Bestimmung durchaus unwürdig. Drogallem aber gab es einen Erfolg! Wer es Bayreuth-Fähigkeit des Publikums, war es die Anziehungskraft der Stadt München, war es die Freude über die Gründung eines neuen Unternehmens zur Pflege der Wagner'schen Kunst, genug, die Münchener Festspiele fanden einen begeisterten Widerhall in der gesamten Presse und standen vor dem Tribunal der öffentlichen Meinung von Stand an ebenbürtig neben denen von Bayreuth. Wie eine Entdeckung lief es durch die musikalischen Kreise Deutschlands und des Auslandes. Ja, hatte denn nicht eigentlich München eine reiner, ältere, vielvollere Wagner-Tradition als Bayreuth? Waren nicht sämtliche Opern des Meisters zuerst in München aufgeführt worden, hatte der Meister selbst sie nicht dort geleben und gelebt, war nicht selbst der Parival über die Münchener Hofbühne gegangen? Wie leicht gibt es kein Theater in der Welt, das so viele Wagner-Vorstellungen in seiner Geschichte zu verzeichnen hat, wie die Hofbühne, und es wird nicht allzu unmaßlich erscheinen, wenn man aus dieser Thatsache entsprechende Schlußfolgerungen hinsichtlich der Qualität dieser Vorstellungen zieht.

Das Resultat der ersten Münchener Festspielaison ist denn auch von Bayreuth in einer Weise vertriebt und besetzt worden, die keine Ungeheuerlichkeit mehr übrig läßt. In Villa Wahnfried war man so niedergedrückt von der Wucht der Geschäfte, daß man vor lauter

Welche der Volkverein unter den katholischen Arbeitern fortbauend...

Die gesamte Tätigkeit des Volkvereins sei angesichts der noch...

Nach Entgegennahme des Kassaberichts, der den Vermögensstand...

Darauf vorbereitete sich Abg. Trimborn-Köln über die sozialen Aufgaben...

Der zweite Redner des Tages, Abg. Landgerichtsrath Gredler...

Wesentlich in jene Richtung verfiel, die der Errunde begeht, wenn...

Heftigen Angriffe ihrer Mitarbeiter und Kollegen zu erdulden, ohne...

gehört. Sie richtete nämlich an den Prinzregenten von Bayern einen...

eignet, und zu ermuntern. Wir haben überall Fortschritte gemacht...

Zum Schluß der Versammlung richtete noch der Geschäftsführer...

Zweite geschlossene Generalversammlung.

In der zweiten geschlossenen Generalversammlung, die im Anschluß...

Die 49. Generalversammlung empfiehlt allen katholischen Deutschländern...

Um bei den vielen Ansprüchen, die gegenwärtig an die Opferwilligkeit...

Eine katholische Annancen-Expedition forderte folgender, vom Ausschuss...

Der Antrag schiebt jedoch Bedenken rege gemacht zu haben, denn...

Die übrigen Anträge betrafen die Unterstützung der katholischen kaufmännischen Vereine...

Die 49. Generalversammlung der katholischen Deutschländer beglückwünscht...

Die Beratung über diesen Antrag wird morgen stattfinden.

Der Verband der kath. kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands hielt...

Herr Weissmantel aus Köln spricht sodann über Ziele und Zweck...

Dortmund, 26. Aug. (Tel.) Der Deutscher-Verband der Harpener Bergbau-Gesellschaften im Juli d. J. (27 Arbeitstage) betrug 1 011 000 Mark gegen Juni (25 Arbeitstage) 1 020 000 Mark und Juli 1901 (27 Arbeitstage) 1 404 000 Mark.

Frankfurter Börse. Schluss-Kurse.

Table with columns for Reichsmark, Wechsel, and various international exchange rates for cities like London, Paris, and New York.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing stock prices for various industrial companies such as Siemens, AEG, and others.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing government securities and bonds, including 4% and 5% bonds from various years.

Bergwerks-Aktien.

Table listing stock prices for mining companies like Bochumer, Silesische, and others.

Banknoten, Prioritäts-Obligationen.

Table listing banknotes and priority obligations from various banks and institutions.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing stock prices for banks and insurance companies.

Sen-Dieferung.

Text regarding the delivery of goods, mentioning a deadline of August 26, 1902, and details about the goods being delivered.

Stellenvermittlung.

Text regarding job placement services, mentioning 50,000 positions available and contact information for the service.

Advertisement for 'Divandeecken, Tischdecken' by A. Sexauer Nachf., featuring a woman's profile and details about their products and prices.

Tanz- und Aufstauds-Unterricht.

Advertisement for dance and fencing lessons, mentioning 'Luise Dänke' and 'Hof-Balletmeisterin a. D.'.

Zwangs-Versteigerung.

Text regarding a forced auction of real estate, including details about the property and the date of the auction.

Linoleum.

Advertisement for linoleum products, mentioning 'M. Brumlik' and 'F. I. 9'.

Advertisement for 'Specialitäten' by Hartmann & Mittler, featuring an image of a beetle and details about their '100 Dukaten-Tinktur'.

Läden.

Advertisement for shops and premises for rent, mentioning 'Seilbrunn - Läden' and 'Bu vermieten'.

Eine Viertel Million baar!

Text regarding a lottery or financial offer, mentioning 'Darmstädter Schloßfreiheitsgeldlotterie'.

Alkoholfreies Bier.

Advertisement for alcohol-free beer, mentioning 'Kronenbrauerei Heidelberg'.

Friedrichsplatz.

Advertisement for apartments or shops at Friedrichsplatz, mentioning 'No. 15, 17 und 19'.

Advertisement for 'I. Dettweiler Nachf. Milchkur-Anstalt' and 'KINDERMILCH'.

Advertisement for 'BRAUNKOHLN-BRIKETS' and 'BRAUNKOHLN-BRIKET-VERKAUFVEREIN'.

Advertisement for 'Café's' and 'Ladeneinrichtung'.